

84^R Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Verkündigung“. 1921

Bleistift auf Papier, 50,2 × 66 cm (19 3/4 × 26 in.). Unten rechts betitelt und bezeichnet: Verkündigung (Mittelbild des Triptychons). Rückseitig unten rechts signiert: Otto Dix. Werkverzeichnis: Lorenz EDV 8.1.1. [3101] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Hessen (1979 bei Hauswedell & Nolte, Hamburg, erworben)

EUR 30.000–40.000

USD 33.700–44.900

Literatur und Abbildung

Auktion 231: Moderne Kunst. Hamburg, Hauswedell & Nolte, Juni 1979, Kat.-Nr. 274, m. Abb. / Suse Pfäffle: Otto Dix. Werkverzeichnis der Aquarelle und Gouachen. Stuttgart, Gerd Hatje, 1991, S. 155 (erwähnt unter der Nr. 1922/37) / Wulf Herzogenrath, Johann-Karl Schmidt (Hg.): Ausst.-Kat. Otto Dix. Zum 100. Geburtstag 1891–1991. Stuttgart, Verlag Gerd Hatje, 1991, Nr. Z 1921/23-1 / Sergiusz Michalski: Neue Sachlichkeit. Malerei, Graphik und Photographie in Deutschland 1919–1933. Köln, Taschen, 1992, Abb. S. 27 / Jürgen Schilling und Jana Marko (Hg.): Sachlichkeit. Ein Beitrag zur Kunst zwischen den Weltkriegen. Kunstverein Wolfsburg 1993, S.199, o. Abb. / Andreas Strobl: Otto Dix. Eine Malerkarriere der zwanziger Jahre. Berlin, Reimer Verlag, 1996, Abb. 33 / Katrin Kaschadt: Überlegungen zur Maler- und Modell-Thematik bei Otto Dix. Magisterarbeit an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 2000, Abb. 28 / Ausst.-Kat. Otto Dix. Welt und Sinnlichkeit. Regensburg, Kunstforum Ostdeutsche Galerie; Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 2005/06, Abb. S. 151 / Ausst.-Kat. Dix Beckmann. Mythos Welt. Mannheim, Kunsthalle; München, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, 2013/14, Abb. S. 176

Otto Dix ist bekannt für seine eindringlichen Darstellungen menschlicher Existenz und der gesellschaftlichen Realitäten seiner Zeit. Die vorliegende Zeichnung einer modernen Verkündigung ist ein bravouröses Beispiel für die Meisterschaft des Künstlers, komplexe Themen und Emotionen eindringlich und provokant, aber auch humorvoll und ausdrucksstark zu vermitteln.

Die Verkündigung der Mutterschaft des Gottessohnes durch den Erzengel an Maria ist eines der Kernthemen der christlichen Kunstgeschichte. Unsere sehr weltliche Begebenheit bezieht sich jedoch auf die mystische Vereinigung im Zeichen von Eros und verwischt so die Grenzen zwischen Heiligem und Profanem. Dix schildert diese Verkündigung als lustvolle Empfängnis der ekstatischen Madonna durch einen recht weltlichen Herrn (ist es Dix selbst?), der als Kombination aus Engel, Heiligem Geist und Eros schwungvoll in ihren Schoß fliegt. Immerhin: Dieser Liebesbote bringt Lilien mit, das Symbol für Jungfräulichkeit und Liebe.

In vielen Werken von Otto Dix finden sich religiöse Bezüge. Dass unsere Zeichnung als Mittelbild eines Triptychons geplant war, verrät die Inschrift des Künstlers und verweist somit auf diese christliche Bildtradition. Die Größe des Blattes und die fein ausgearbeitete Zeichnung legen fortgeschrittene Planungen nahe, die aber offenbar nicht in Form von Gemälden umgesetzt wurden. Wenige Jahre nach unserer Zeichnung entstanden die großen Triptychen „Die Großstadt“ und „Der Krieg“, in denen Dix in expressiver bis zu grotesk-übersteigernder Schärfe Schein und Wirklichkeit der Weimarer Republik und die Schrecken des Weltkriegs in Form von Altären vor Augen führte. Die ungeheure Wirkmacht jener späteren Werke durch ihre Verklammerung von traditioneller Form und zeitgenössischem Inhalt ist hier bereits angelegt. KvK

